

## Gottesdienst 06.07.2025

Bartimäus – Beharrlichkeit und Glauben | Chris Forster

Heute wenden wir uns einer bekannten Begegnung zu – Jesus trifft auf den blinden Bartimäus. Die Gruppe hat auf ihrer Reise von Peräa nach Jerusalem den Jordangraben durchschritten und kommen nach Jericho. Über den Grund und Aufenthalt in Jericho erfahren wir nichts. Die Erzählung setzt erst bei dem Verlassen von Jericho an.

### Der blinde Bartimäus (Markus)

46 Sie kamen nach Jericho. Als Jesus mit seinen Jüngern und einer grossen Menschenmenge von dort weiterzog, sass ein blinder Bettler am Strassenrand, Bartimäus, der Sohn des Timäus. 47 Er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, der vorbeikam. Da fing er an zu rufen: »Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« 48 Von allen Seiten fuhr man ihn an, er solle still sein. Doch er schrie nur umso lauter: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!« 49 Jesus blieb stehen und sagte: »Ruft ihn her!« Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: »Hab nur Mut! Steh auf, er ruft dich!« 50 Da warf der Mann seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus. 51 »Was möchtest du von mir?«, fragte Jesus. »Lieber Herr«, antwortete der Blinde, »ich möchte sehen können!« 52 Da sagte Jesus zu ihm: »Geh nur! Dein Glaube hat dich gerettet.« Im selben Augenblick konnte der Mann sehen. Nun schloss er sich Jesus an und folgte ihm auf seinem Weg.

### Beharrlichkeit

Das der berühmte Rabbi in der Stadt ist, macht wohl die Runde. Bestimmt hat das auch Bartimäus vernommen. Als Jesus und seine Jünger aus der Stadt ziehen, kommt es wieder zum Auflauf. Alle wollen ihn sehen, einen Blick erhaschen oder von ihm berührt werden. Hat sich Bartimäus bewusst an den Ausgang der Stadt gesetzt, damit Jesus und seine Jünger an ihm vorbeiziehen müssen? Als dies geschieht, beginnt Bartimäus laut zu rufen: Du Sohn Davids, hab erbarme mit mir! Gestört von diesem Rufen gebieten die Menschen, vielleicht sogar Jesu Jünger, Bartimäus still zu sein. Er stört, dieser blinde Bettler. Aber welche Wahl hat Bartimäus, um gehört und gesehen zu werden?



Das Bild von Kees de Kort des vor Anstrengung schreienden, rotgesichtigen Bartimäus hat sich wohl in vielen Köpfen eingepägt. Er schweigt nicht, lässt sich den Mund nicht verbieten und schreit noch lauter. Die Beharrlichkeit von Bartimäus imponiert mir. Er will nicht gefallen oder politisch korrekt sein. Er fällt auch nicht Schicksalergeben in sich zusammen, sondern stemmt sich mit aller Kraft gegen alle Umstände. Man könnte auch anführen, dass er nur egoistisch für sich einsteht, wie so viele! Wie auch immer, Jesus bleibt stehen.

### Jesus lässt sich stören

Jesus hört Bartimäus und weist die Jünger an, den Blinden zu sich zu bringen. Ich kann mir vorstellen, dass es bei den vielen Menschen laut war. Aber Jesus hat einen Blick für den Einzelnen – für seine Not! Nachdem Bartimäus seinen Mantel abwarf und nun vor Jesus steht, fragt ihn der Meister: »Was möchtest du von mir?« Diese Frage erstaunt, denn es scheint doch offensichtlich, dass ein Blinder wieder sehen will. Ist er wieder einer, der etwas von Jesus will? Aber hinter dem offensichtlichen steckt mehr. Bartimäus ruft ihn mit seinem Titel »Sohn Davids« an, und zeigt damit, wofür er Jesus hält. Diese Bezeichnung kommt aus den 500 Jahre alten Prophezeiungen des Alten Testaments. Es ist mehr als Rabbi, es ist die Bezeichnung des Messias! Diese Anrede zeugt vom Glauben Bartimäus, dass Jesus der Gesandte Gottes ist. Nicht oft stösst Jesus auf diesen Glauben in Israel! Deshalb spricht Jesus. »Dein Glaube

hat dich gerettet!» Laut Hebräerbrief ist es genau dieser Glaube an ihn, den Jesus bei den Menschen sucht (Hebräer 11). Es ist dieser Glaube, der Menschen vor Gott Gunst verschafft!

### **Führen Wunder zum Glauben?**

Diese Frage beschäftigt mich. Führen Wunder zum Glauben oder ist es gerade umgekehrt? Wer die Grösse Gottes sieht, wird den Glauben finden. Aber oft erlebt Jesus das Gegenteil. Wunder führen nicht automatisch zum Glauben. Dafür sprechen viele Begebenheiten, bei denen Jesus heilte. Von zehn Aussätzigen, die Jesus gesund machte, kam nur einer nach der Gesundheitsprüfung durch die Priester zurück – und der war ein Samariter! Dieser erlebte aber eine doppelte Heilung – am Körper und an seiner Seele (Lukas 17,11-19). Auch hier sagt Jesus «Dein Glaube hat dich gerettet!»

Jesus selber bezeichnete Wunder als Zeichen von etwas Tieferem und Bedeutsamerem (Johannes 10,24–25.38). Jesu Wunder waren wie Anschauungsunterricht, der das Ausmass seiner Macht demonstrierte. Sie zeigten seine Macht über Natur, Dämonen, Krankheit und Tod (Lukas 8,22–56). Aber trotz all der Wunder, durch die Jesus unter den Menschen seine Macht bewiesen hatte, glaubten sie nicht an ihn (Johannes 12,37). Jesus verweist in den Geschichten der Bibel auf seine Taten, um deutlich zu machen, dass die nach jüdischen Schriften vorhergesagte Freudenzeit, das Reich Gottes, angebrochen ist: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Lukas 7,22).

### **Folge mir nach!**

Jesus muss den Geheilten nicht auffordern, ihm nachzufolgen. Der Glaube an den «Sohn Davids» ist grösser, als sein Wunsch zu sehen. Heilung unserer Gebrechen sind also niemals das Ziel, denn in der Nachfolge riskieren die Jünger ihre Gesundheit und gar ihr Leben. Etwas grösseres ist in Leben getreten als die Gesundheit des Körpers. Gesundheit ist niemals das Wichtigste, wie uns die Welt weissmachen will, sondern der Glaube an den allmächtigen Gott. Deshalb ist die wahre Heilung die der Seele und unseres Herzens. Friede mit Gott ist das Ziel unseres Lebens.

Ohne darüber zu diskutieren, lässt Bartimäus alles zurück, und folgt Jesus nach. Er verliert sein Leben, weil er verstanden hat, dass er damit ewiges Leben gewinnt. Jesus sagt: «Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden» (Matthäus 10,39). Auch Heute ruft uns Jesus zu: Folge mir nach!

## **Wunder und Glauben: Material für die Kleingruppen**

### **Jesus sieht die Not des einzelnen**

Über dem grossen Ganzen vergessen wir oft die Einzelnen. Aber Jesus sieht Bartimäus in der Masse. Er hört ihn und seinen Glauben. Er spricht ihn mit dem messianischen Namen an «Sohn Davids». Woher er das wohl wusste?

- Stehen wir manchmal auch in der Gefahr, unscheinbare und unwichtige Nebenfiguren zu übersehen? Für Jesus waren diese Personen sehr wichtig – Zöllner, Sünder, Witwen, Kinder...
- Wo lassen wir uns von Aussehen und Status blenden? Lies Römer 2,11-13
- Jesus hatte den Ruf eines Fressers und Säufers bei den Theologen und Hohen im Land (Matthäus 11,19). Aber er wollten nicht den Menschen gefallen, sondern denen Hilfe bringen, die es brauchten (Lukas 5,31-32). Und er kam, um die Prophezeiungen zu erfüllen (Lukas 7,22).

### **Bartimäus & Glaube**

- Bartimäus wurde zum Schweigen genötigt, aber er schrie nur noch mehr. Was wird hier belohnt? Sein Wunsch oder sein Glauben?
- Wieso fragt Jesus: Was willst du, dass ich dir tun soll? Ist doch ganz offensichtlich!

Jesus sagt immer wieder in den Evangelien: Dein Glaube hat dich gerettet. Im Hebräerbrief 11,1 steht die Definition von Glauben.

- Lies dazu Hebräer 11 mit den verschiedenen «Helden des Glaubens».

### **Wunder führen nicht zum Glauben**

Jesus sagt es immer wieder: Wunder führen nicht zum Glauben – wenn dann umgekehrt. Genau genommen glauben Christen freilich nicht „an“ Wunder, sondern an Gott und Jesus Christus, denen sie solche Zeichen und Kräfte zutrauen. Freilich können diese auch ausbleiben; auch das gehört zum christlichen Glauben, dass Gott nicht heilt, rettet und eingreift.

- Was sind die Folgen, wenn wir fest an Wunder glauben, sie aber ausbleiben?
- Wieso führen sie zu einem Missverhältnis in unserer Beziehung zu Gott? Entweder ist mein Glaube nicht gross genug – oder Gott will nicht und ist nicht gut!
- Jesus hat viele Wunder getan, aber nur wenige fanden dadurch zum Glauben (10 Aussätzige, aber nur einer kommt zurück, um zu danken (Johannes 12,37; Lukas 17,11-19). Kamen die Menschen nur wegen der Wunder und nicht wegen Jesus zu ihm?

### **Wunder Jesu** Auswahl zum Nachlesen

Jesus heilt einen Gelähmten (Lukas 5,17-25), heilt einen Aussätzigen (Matthäus 8,1-4) und einen Taubstummen (Markus 7,31-37). Er erweckt den toten Lazarus (Johannes 11,1-45). Die sogenannte Speisung der Fünftausend kann als Sinnbild dafür verstanden werden, dass im Reich Gottes alle satt werden (Matthäus 14,13-21). Im Johannesevangelium werden die Wunder Jesu „Zeichen“ genannt. Es sind Zeichen, die darauf hinweisen, dass Jesus Gottes Sohn ist.

### **Folge mir nach**

Der Glaube an Jesus hatte für alle Folgen. Sie liessen alles zurück und folgten ihm nach (Matthäus 4,20). Nachfolge kostet uns immer etwas – Jesus geht sogar so weit, dass Leiden impliziert wird (Matthäus 16,24).

- Was bedeutet es, sein Leben für Jesus zu verlieren (Matthäus 10,39), wie sieht das ganz praktisch in unserem Leben aus? Was darf dich dein Glaube kosten?